Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolfing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Samstag, 31. August 1918 — Nummer 203

Großangriffe im Westen.

WTB. **Berlin**, 29. August. Amtlich. **Abends.** Südöstlich von **Arras** haben sich am Nachmittag **neue Kämpfe** entwickelt. Vorfeldgefechte vor unsern neuen Linien östlich Bapaume—Péronne und östlich Noyon. Infanteriekämpfe an der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne sind besonders **starke Angriffe** von Franzosen und Amerikanern unter **schwersten Verlusten** für den Feind **völlig gescheitert.** Bisher wurden mehr als 50 zerschossene Panzerwagen gemeldet.

WTB. **Berlin**, 29. August. **Die große Schlacht** im Westen dauert mit unverminderter Heftigkeit an und zwingt den Feind tatsächlich, seine durch die blutigen Kämpfe gelittenen Verbände frisch auszufüllen. Den Engländern brachte auch der achte Großkampftag trotz ihrer Massenangriffe an keiner Stelle einen nennenswerten Erfolg.

Die **Eigenart** der Kämpfe bringt es mit sich, daß **die Engländer nicht wissen, ob die Deutschen gewillt sind, ihren Angriff aufzunehmen, oder kampflos taktisch** wertloses Gelände preiszugeben. In lange von den Deutschen aufgegebenen **Abschnitten fühlen** die Engländer nur vorsichtig nach und lassen sich halbe Tage lang von schwachen deutschen Patrouillen mit wenigen Maschinengewehren aufhalten. Andererseits rennen sie mit Kolonnen gegen vorbereitete deutsche Stellungen und erleiden im Feuer der Maschinengewehre und Lauerbatterien **schwere Verluste.** Das wenige, was die deutschen in der Sommewildnis während ihres letzten Durchmarsches neu gebaut hatten, wird planmäßig zerstört. Die Kunstbauten der Bahnen und Straßen werden gleich den Unterständen **gesprengt.** Die Hauptlast der Kämpfe um dieses für uns bedeutungslose Gelände tragen nach wie vor **australische Divisionen.** Sie alle sind zwischen der Somme und Chaulnes oft sogar zum zweiten und dritten Male eingesetzt. Südlich Chaulnes mußten bereits Franzosen die Engländer ablösen. Ebenso wenig Erfolg wie die britischen Truppen hatten am 28. August die mit Unterstützung der Amerikaner angreifenden Franzosen nördlich der Aisne.

Der **Masseneinsatz** der in Serien von Hunderten während des vergangenen Jahres fertiggestellten **Panzerwagen** sollte den Erfolg sichern. Es zeigt sich jetzt, daß die auf die Tanks gesetzten Hoffnungen sich nicht erfüllten. Die deutsche Verteidigung wird der Sturmwagen täglich besser Herr. Infanterie, Tankabwehrgeschütze und Kraftwagenflaks haben sich in der Abwehr und der Erledigung des neuen feindlichen Kampfmittels zusehends vervollkommnet.

WTB. **Berlin**, 29. August. Die **Gefangenenzahl** aus den Kämpfen bei und östlich Fismes am 27. 8. bei denen die Amerikaner schwere blutige Verluste erlitten, hat sich auf 6 Offiziere und 320 Mann erhöht.

Nach einer Meldung des „Hamb. Fremdenbl." haben bis Mitte August die **amerikanischen Verluste** die Zahl von 20 000 Mann überschritten. Mehr als die Hälfte dieser Verluste fällt auf die Marnekämpfe, an denen bis jetzt sechs amerikanische Divisionen beteiligt waren.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien**, 29. August. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: In den Judikarien bei Bezzecca und auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden Erkundungsgefechte. Sonst nichts von Belang.

Albanien: Zwischen Janica und der Vojusa sowie im Südteil des Tomor-Gebirges nahm der Feind erneut Stellung.

Der Chef des Generalstabes.

Die Kämpfe in Nordafrika.

WTB. **Wien**, 28. Aug. Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Büro. Die Blätter melden aus Konstantinopel. Einer der wenigen Kriegsschauplätze, von denen man nach außen wenig oder nichts hörte, ist Nordafrika, und doch lohnt es die Mühe, das, was die Türken dort auf militärischem Gebiete geleistet haben, einer besonderen Darstellung zu würdigen, denn sie haben während des Weltkrieges ganz Tripolitanien erobert, so daß den Italienern nur mehr die befestigten Hafenplätze Tripolis, Homs, Misurat, Benghasi und Derna blieben. Prinz Osman Fuad leitet die Operationen gegen die Italiener und setzt die wirtschaftliche und politische Organisation des Landes fort, die Enver begonnen hat. So haben die modernen Osmanen sich als die würdigen Nachfolger ihrer bewundernswerten Altvorderen erwiesen und die gleiche Tüchtigkeit im Gebrauch des Schwertes wie in der Einrichtung der Verwaltung gezeigt. Sie verdienen deswegen die dankbare Anerkennung ihrer Bundesgenossen im hohen Maße.

See- und Luftkrieg.

WTB. **Bern**, 29. Aug. Der „Temps" meldet aus Rio de Janeiro: Der amerikanische Dampfer „Great Harbour" ist infolge einer Explosion in der Nähe der Insel Fernando da Morcha binnen fünf Minuten gesunken. Zwei Matrosen und zwei Mann der Besatzung fehlen, 23 wurden gerettet.

Die Munitionsladung der Lusitania.

WTB. **Haag**, 29. August. Zu dem New Yorker Reutertelegramm über den Munitionsprozeß der Cunardlinie, nach dem die Lusitania keine Sprengstoffe an Bord gehabt haben soll, schreibt die hiesige Zeitung „Het Vaterland": Anläßlich des Reuterberichtes in unserem letzten Morgenblatt haben wir den Besuch eines Holländers erhalten, der lange Zeit in Amerika wohnhaft war und auch während der Zeit, als die Frage der Munitionsladung der Lusitania in den amerikanischen Blättern mit großem Interesse behandelt wurde. Nach den Aussagen dieses Holländers besteht kein Zweifel darüber, daß die Lusitania auf ihrer letzten Reise Munition an Bord gehabt hat. Der Lademeister hatte seine Direktion in New York hierauf aufmerksam gemacht. Diese hat ihm daraufhin verboten, die Munition in den Konossementen aufzuführen. Später hat man diesen Lademeister entlassen. Dieser Sachverhalt ist seinerzeit öffentlich in den amerikanischen Zeitungen besprochen worden.

Ein französischer Admiral über den U-Bootkrieg.

WTB. **Bern**, 28. August. Admiral **Degouy** veröffentlicht in der Information einen **vielbeachteten** Artikel über den U-Bootkrieg. Darin stellt er fest, daß Frankreich im Juni wieder eine beträchtliche Menge Schiffsraum durch den U-Bootkrieg verloren habe; somit seien alle Rechnungen auf ein Nachlassen des U-Bootkrieges hinfällig. Er sei nicht zu Ende und werde es auch solange nicht sein, als man die jetzigen Abwehrmittel beibehalte, die zwar nicht völlig unwirksam, aber leider durchaus unzufriedenstellend seien. Er fährt dann fort. Ich werfe den Führern des Verbandes vor, daß sie mit der Zeit umgehen, als ob man damit beliebig schalten könne und die Zukunft uns keine Ueberraschungen mehr zu bringen vermöchte. Das ist gefährlich. Wir hätten in den vier Kriegsjahren mindestens Zeit gehabt, Vorkehrungen zur Rettung von Fahrgästen und Mannschaften torpedierter Dampfer zu treffen, aber das Kurierschiff nach Korsika, der Balkan, ist in einer Minute gesunken, viele Menschen mit sich in die Tiefe reißend; ebenso der Djemnah. Was hat man denn getan, um das Sinken torpedierter Schiffe so zu verlangsamen, daß die darauf befindlichen Menschen Aussicht haben, dem Tode zu entrinnen?

Was wir immer sagten!

Haag, 29. Aug. Wie das Blatt „Commonseuse" mitteilt, soll Lord Pierre über seine kürzliche Aeußerung, daß der Schiffsbau zurzeit so gut sei, wie er nur sein könne, befragt, geantwortet habe, die Tätigkeit der Werftarbeiter sei abgesehen von immer wiederkehrenden Schwankungen durchaus befriedigend. Wenn die Herstellung neuer Schiffe von Zeit zu Zeit abzunehmen scheine, (!) so müsse man berücksichtigen, daß die Werften auch zahlreiche Reparaturen von durch Torpedos beschädigter Schiffe auszuführen hätten. Es sammelten sich von Zeit zu Zeit so viele durch Torpedoangriffe beschädigte Schiffe an, daß ein großer Teil der Werftarbeiter durch diese Reparaturen völlig in Anspruch genommen sei.

Deutsches Entgegenkommen.

Haag, 29. Aug. Die niederländisch-indische Telegraphen-Agentur teilt aus Batavia halbamtlich mit, daß die 6 deutschen Schiffe „Silsia", 4489 Br.-Reg.-To., „Uhlenfels", 5577 Br.-Reg.-To., „Gernis", 6550 Br.-Reg.-To., „Westmark", 5870 Br.-Reg.-To., „Kastell-Pelesch", 3464 Br.-Reg.-To., und „Linden", 4188 Br.-Reg.-To., als Ersatz der seiner Zeit torpedierten 6 holländischen Schiffe den in Frage kommenden holländischen Schiffahrts-Gesellschaften zur Verfügung gestellt worden sind.

Französisch-englische Seeräuberei gegenüber den Neutralen.

WTB. **Paris**, 29. Aug. Havas. Nach einem auf einen Bericht des Marine- und des Blockadeministers sowie des Ministers des Aeußern hin ausgegebenen Erlaß wird jedes neutrale Fahrzeug, das sich unter feindliche Kontrolle stellt, indem es freies Geleit vom Feinde annimmt, das von den Alliierten nicht anerkannt wird und im Gegensatz zur Ausübung ihrer Rechte als Kriegführende steht, vorbehaltlich des Beweises des Gegenteils als im Interesse eines feindlichen Staates fahrend angesehen und unterliegt der Wegnahme und Beschlagnahme, ebenso wie die Waren feindlicher Herkunft oder Bestimmung, die seine Ladung bildet.

Haag, 29. Aug. Reuter meldet aus Paris: Nach einem Regierungsbeschluß sollen **neutrale Schiffe, die unter feindlichem Freigeleit fahren,** das durch die Verbündeten nicht anerkannt worden ist, und das ihren Interessen als kriegführende Mächte zuwiderläuft, als im Interesse des Feindes fahrend angesehen und als Prisen beschlagnahmt werden.

Diese Meldungen scheinen ein Vorbote neuer Maßnahmen der Entente gegenüber der neutralen Schiffahrt zu sein. Die kommenden Maßnahmen richten sich offenbar gegen das neuerdings durch Verhandlungen zwischen Deutschland und den neutralen Staaten immer mehr ausgebaute Freigeleit-System. Weil die Entente sieht, daß sie selbst durch diesen Schiffsverkehr keinen direkten Vorteil hat, will sie diesen Schiffsverkehr unterbinden und die wirtschaftliche Not der Neutralen noch steigern bezw. die Neutralen zwingen, sich ohne Freigeleit den Gefahren des U-Bootkrieges auszusetzen. „Die Neutralen mögen zeitig Sorge tragen, dem Schicksal zu entgehen, das die Verbündeten ihrer Schiffahrt zugedacht haben," so schrieb vor einiger Zeit die englische Schiffahrtszeitung „Fairplay". „Die neutrale Schiffahrt werden wir bequem in einem solchen Maße kontrollieren können, daß sie uns ganz unterstellt ist, und daß Deutschland keine Waren erreichen können, wenn wir das nicht für wünschenswert halten."

Drei amerikanische Transportdampfer torpediert.

Berlin, 29. Aug. Die „B. Z." läßt sich aus Rotterdam von einem Londoner Gewährsmann melden, daß zwischen dem 12. und 23. August zwei amerikanische Transportschiffe torpediert worden sind. **Auf einem kamen 204 und auf dem andern 619 Soldaten ums Leben.** Die Dampfer fuhren beide in getrennten Konvois, worauf noch ein dritter Dampfer, der mit Munition und Lebensmitteln beladen war, torpediert wurde.

Die Versenkung der Truppendampfer wurde von dem amerikanischen Nachrichtendienst geheim gehalten. Die Zensur ließ nur die Angabe der Opfer der Schiffsbemannung durch, die auf dem einen Schiffe 9 auf dem andern 16 Mann betrugen. Die Konvois kamen am 19. August in Brest an, wo von einem Dampfer, der Gerettete an Bord hatte, 4 Leichen und 6 Verwundete an Land gesetzt wurden.

Ein französischer Truppentransportdampfer versenkt.

WTB. **Bern**, 29. Aug. „Journal" meldet aus Port Vendres: Durch ein U-Boot wurde auf der Höhe von Port Vendres ein ungenannter französischer Truppentransportdampfer versenkt. Besatzung und Truppen seien gerettet, nur Sachschaden sei angerichtet.

Deutschland und die amerikanische Drohung mit dem Wirtschaftskrieg.

Ein Wirtschaftsboykott gegen Deutschland, wie ihn in jüngster Zeit auch Wilson gepredigt hat, würde zweifellos einen Teil der nordamerikanischen Volkswirtschaft schwer schädigen, da es so gut wie unmöglich ist, daß die Vereinigten Staaten in kurzer Zeit anderweitig Ersatz für den großen Absatzmarkt, den sie in Deutschland hatten, bekommen. Es ist darum sehr fraglich, ob ein solcher Plan die Zustimmung des amerikanischen Parlaments bekommen würde. Es ist aber auch zu prüfen, wie eine solche amerikanische Handelssperre auf die deutsche Volkswirtschaft zurückwirken würde. Ein Blick auf die Warenzufuhr aus Amerika in der letzten Friedenszeit gibt da die nötige Antwort.

Was zunächst die Einfuhr von Nahrungsmitteln anbelangt, so kamen vor allem in Frage Weizen, Schweineschmalz und Margarine. Die Zufuhr von Weizen war sehr großen Schwankungen unterworfen, von 28 bis 165 Millionen Mark in den letzten vier Friedensjahren. Sobald in Osteuropa wieder geordnete Verhältnisse hergestellt sein werden, können wir diese Weizenmenge ohne Schwierigkeit von dort beziehen. Der Bezug von Schweineschmalz aus Amerika belief sich auf 112 Millionen ℳ bei rund 100 000 Tonnen Gewicht, der Bezug von Oelmargarine auf 21 Millionen ℳ und 20 000 Tonnen Gewicht. Das war gewiß eine erhebliche Ergänzung unserer Fettversorgung. Würde die amerikanische Zufuhr an diesen Fetten ausbleiben, so würden wohl die heimischen Preise höher stehen als bei großer Zufuhr. Das gibt im Frieden Anreiz zu erhöhter Schweinehaltung. Außerdem ist in den letzten Jahrzehnten Afrika mit seinen Pflanzenölen für die Fettversorgung immer wichtiger geworden. Die Gewinnung von Pflanzenfetten läßt sich dort noch gewaltig ausdehnen.

An industriellen Rohstoffen waren bei der Einfuhr aus Amerika wichtig Petroleum (56 Millionen Mark), Schmieröl (20 Millionen Mark), Terpentinöl (16¼ Millionen Mark), Rohbenzin (9½ Millionen Mark), Harze (19¼ Millionen Mark). Zusammen betrug die Zufuhr in dieser Rohstoffgruppe rund 121 Millionen Mark im Jahre 1913. Obwohl an der Belieferung unseres Petroleummarktes Amerika nahezu mit drei Vierteln beteiligt war, kann uns eine Rohstoffsperre nach dieser Richtung ziemlich kühl lassen. Unser Petroleumvertag mit Rumänien sichert uns nach dieser Richtung, besonders da auch Rußlands Erdölgewinnung ein Vielfaches des deutschen Bedarfs trägt. Für Terpentin vermag unsere Chemie brauchbaren Ersatz zu liefern.

Wichtiger sind zwei andere Rohstoffe, die wir aus Amerika bezogen; Baumwolle und Kupfer. An Kupfer holten wir von dort für 294 Millionen ℳ bei einer Gesamteinfuhr von 385 Millionen. Die Union stellte zuletzt gut die Hälfte der ganzen Weltproduktion an Kupfer her, was damit zusammenhing, daß sie sehr viel Kupfererz aus allen Teilen der Welt an sich zog, um es zu Rohkupfer zu verarbeiten. Unsere heimische Kupfergewinnung machte etwa den fünften Teil der Einfuhr aus. Sie ist im Kriege gesteigert worden. Anderseits ist zu bedenken, daß eben bei einer Rohstoffsperre durch Amerika der deutsche Bedarf in anderen Ländern Deckung suchen wird, da ja die übrigen Länder der Welt außer der Union noch mehr als eine halbe Million Tonnen Kupfer herstellen. Der Kupferverbrauch kann auch in sehr großem Umfange eingeschränkt werden. Man wird dann eben viele Gebrauchsgegenstände aus anderm Metall, besonders Aluminium herstellen herstellen. Für die amerikanische Kupferindustrie aber wäre nach der Zeit des Ueberganges der Fortfall des deutschen Marktes ein schwerer Schlag. Denn Deutschland verbrauchte nahezu den vierten Teil der ganzen Weltproduktion und bezog mehr als ein Drittel der amerikanischen Erzeugung.

Am wichtigsten ist die Zufuhr von Baumwolle aus den Vereinigten Staaten gewesen. Sie belief sich 1913 auf 462 Millionen Mark, bei einer Gesamteinfuhr von 607 Millionen Mark. Unser Verbrauch bezifferte sich auf 1,6 Millionen Ballen; der Verbrauch der Union auf 5,8, jener Englands auf 3,8 Millionen Ballen. Dabei schwankte die amerikanische Baumwollernte zwischen 14 und 16 Millionen Ballen. Die übrigen Länder der Welt lieferten etwa 10 Millionen Ballen, in amerikanisches Gewicht umgerechnet. Läßt man die ostindische und die ägyptische Baumwolle außer Betracht, so lieferten die übrigen Länder noch 4,6 Millionen Ballen amerikanischer Größe. Das ist verhältnismäßig wenig, an der gesamten Welternte gemessen. Es würde darum für unsere Baumwollindustrie notwendig werden, sich auf andere Faserstoffe zu werfen, bis die Baumwollkultur in den Kolonien, in Südrußland und Vorderasien größeren Umfang angenommen hat. Dazu kommt, daß auch die Ersatzindustrie im Falle eines Rohstoffboykotts noch eine erhebliche Rolle spielen würde und weitere Fortschritte machen dürfe. Vor allem aber wird die Verwendung von anderen Pflanzenfasern, die Rußland in großen Mengen zu liefern vermag, in Frage kommen. Auch ohne Wirtschaftskrieg muß eine Umstellung in unserer Baumwollindustrie erfolgen, da schon vor dem Kriege und erst recht während des Krieges die Baumwollindustie in den Hauptabsatzländern erhebliche Fortschritte gemacht hat.

Auch wenn man die Schwierigkeiten, die aus einem allenfallsigen amerikanischen Boykott uns erwachsen könnten, mit allem Ernst würdigt, braucht man doch keine Angst davor zu haben. Einen Gesamtboykott durch alle westlichen Staaten aber wird der Friedensvertrag verhindern. Dafür bürgt uns unsere militärische Kraft.

Eine Lehre aber müssen wir aus den Drohungen Wilsons ziehen: wir müssen bestrebt sein, unsern Rohstoffbedarf möglichst aus dem Osten zu beziehen.

Die Wirren in Rußland.

Eine „Vorläufige Regierung" von Englands Gnaden.

Amsterdam, 29. Aug. Ein Reutersches Telegramm berichtet von der Bildung einer Vorläufigen Regierung in Archangelsk aus Mitgliedern der ehemaligen Verfassunggebenden Versammlung für Rußland. Die Arbeiter hätten dem neuen Gebilde ihre Unterstützung unter der Bedingung zugesagt, daß eine sozialistische Politik befolgt und jeder rückschrittlichen Bewegung die Spitze geboten werden würde. Die Bauern bestünden auf den Freiheiten, die ihnen die Umwälzung im vorigen Jahre gebracht habe, und verlangten eine Entschließung über die Staatsform, sobald eine Verfassunggebende Versammlung zusammenkommen könnte. Die Bevölkerung sei entschieden gegen Mobilmachung und Krieg. „Deshalb," fährt die Meldung fort, „sind die Streitkräfte zur See und zu Lande beschränkt und

hängt die Vorläufige Regierung von der Unterstützung der Verbündeten ab. Diese können, nachdem sie einen Teil des nördlichen Gebietes besetzt haben, sich nicht zurückziehen, da alsdann die Bolschewisten ihre Herrschaft mittels der Roten Garde und der lettischen Bataillone durchsetzen könnten, wie es in Jaroslaw geschehen ist."

Die Kämpfe der Expeditionstruppen.

Amsterdam, 29. Aug. Reuter meldet amtlich aus Tokio: Die Abteilung von Kalmikof in Ausonoska wurde am 20. August von einem an Zahl überlegenen Feind angegriffen und mußte sich zurückziehen. Auch die Tschechen waren gezwungen, zurückzuweichen. Eine Abteilung der Japaner bei Suipagine nahm die zurückgehenden Streitkräfte auf und danach besetzte Kalmikof im Zusammenwirken mit den Franzosen und Tschechen Suipagine. Die Japaner hatten einige Verluste, als sie den Rückzug deckten.

Japans Gewaltpolitik in China.

Haag, 29. Aug. Die „Times" meldet aus Peking: Der japanische Gesandte überreichte der chinesischen Regierung wegen ihrer Weigerung, an der Intervention in Sibirien teilzunehmen, eine neue Note. Es verlautet, daß bisher die Regierungen Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten an dem diplomatischen Zwischenspiel zwischen Japan und China nicht teilgenommen haben.

Die neuen deutsch-russischen Ergänzungsverträge.

WTB. **Berlin,** 29. Aug. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" schreibt über den Inhalt der neuen deutsch-russischen Ergänzungsverträge, die auf deutscher wie russischer Seite noch der Ratifikation bedürfen, u. a.:

Der Ergänzungsvertrag zum Brester Friedensvertrag ist dazu bestimmt, eine Reihe politischer und militärpolitischer Fragen zu regeln, die hauptsächlich dadurch entstanden, daß die Beziehungen Rußlands zu den Randvölkern noch ungeregelt sind. Der Vierbund konnte sein Interesse dem jungen Staatswesen nicht versagen, die ihm als erste die Friedenshand boten. Die Vorgänge bei der Loslösungsbewegung der Randstaaten erforderten eine offene Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Rußland. Dabei wußte sich die deutsche Regierung eins mit dem deutschen Volke in dem Grundsatz, eine gewaltsame Abtrennung bisher russischen Gebiets weder zu veranlassen, noch zu unterstützen. Dieser Grundsatz, der in dem Ergänzungsvertrage ausdrücklich niedergelegt wurde, sichert Rußland auch für die Zukunft die Möglichkeit, seine inneren Angelegenheiten selbst zu ordnen, und erscheint so als ein Fundament, auf dem jede russische Regierung, die nicht den Krieg mit Deutschland will, bauen kann und bauen muß. Unter den Randstaaten stehen Estland und Livland im Vordergrund des deutschen Interesses. Es ergab sich die im Ergänzungvertrag vereinbarte Lösung, welche die Selbständigkeit der baltischen Völker besiegelt, aber der russischen Volkswirtschaft durch Sicherung von Handelswegen und Einräumung von Freiheiten die Tür nach der Ostsee für alle Zukunft offen hält. Unter den im Brester Frieden noch nicht berücksichtigten staatlichen Neubildungen machte Georgien auf dem Wege zur inneren Festigung bemerkenswerte Fortschritte; es gelang, Rußlands Zustimmung zu der von diesem Staate begehrten Anerkennung zu erlangen. Für die übrigen Staatenbildungen im Kaukasus waren ähnliche Zugeständnisse wie für Georgien von Rußland im Vertrage nicht zu erlangen. Die russische Regierung ihrerseits legte auf die Sicherung des Baku-Gebietes mit seinen reichen Naphthaquellen allergrößten Wert; ihrem Wunsche konnte sich Deutschland um so weniger entziehen, als Rußland die Verpflichtung übernahm, einen Teil der Naphtha-Ausbeute für den Bedarf Deutschlands und seiner Verbündeten zur Verfügung zu stellen.

Nach den Bestimmungen des Finanzabkommens sollen die gegenseitigen finanziellen Verpflichtungen aus dem Zusatzvertrage durch Pauschalsummen abgegolten werden. Rußland hat unter Anrechnung der entsprechenden deutschen Verpflichtungen an Deutschland

noch 6 Milliarden Mark

zu zahlen, wovon eine Milliarde voraussichtlich von der Ukraine und Finnland übernommen wird. Die Pauschalierung schließt auch die Vergütung für Verluste in sich, die Deutsche durch die von der russischen Revolutionsgesetzgebung bis zum 1. August 1918 angeordneten Enteignungsmaßnahmen erlitten haben. Für die Herausgabe der beiderseitigen Bankdepots und Bankguthaben ist eine besondere Regelung vorgesehen worden. In Uebereinstimmungen mit den Vorschlägen der in erster Linie beteiligten Kreise ist die Abhebung der Depots und Guthaben zunächst zwei Staatskommissaren übertragen, welche die Anträge der Berechtigten, sodann eingezogene Vermögenswerte an bestimmten Terminen austauschen sollen. Die weiteren Bestimmungen des Finanzabkommens verfolgen den Zweck, gewisse Verschiedenheiten, die infolge der russischen Revolutionsgesetzgebung zwischen den beiderseitigen Wirtschaftssystemen entstanden sind, tunlichst auszugleichen. Es handelt sich dabei zunächst um die sozialistische Enteignungsgesetzgebung. Deutscherseits kann nur gefordert werden, daß jede Ausnahmegesetzgebung zu ungunsten Deutschlands ausgeschlossen und daß die völlige Schadloshaltung der betroffenen Deutschen gesichert ist. Dementsprechend wird die Enteignung von Vermögenswerten in Rußland unter der Voraussetzung anerkannt, daß sie allen In- und Ausländern gegenüber gleichmäßig durchgeführt wird und daß die deutschen Berechtigten in jedem einzelnen Falle sofort eine durch eine unparteiische Instanz festzusetzende Entschädigung erhalten. Eine allgemeine Beschränkung der russischen Staatsangehörigen, über die in Rußland befindlichen Bankguthaben zu verfügen, müßte vielfach dazu führen, daß russische Schuldner zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeit gegenüber deutschen Gläubigern außerstande sind; deshalb wurde vereinbart, daß die Beschränkung insoweit nicht Platz greift, als das Bankguthaben zur Verpflichtung einer vor dem 1. Juli 1918 entstandenen deutschen Forderung verwendet werden soll. Mit Rücksicht auf die teilweise Aufhebung des Erbrechts in Rußland ist vorgesehen, daß die deutsch-russische Nachlaßkonvention vom Juli 1874 solange in Geltung bleiben soll, als die erbrechtlichen Anordnungen der russischen Regierung in Kraft bleiben.

Ein Privatrechts-Abkommen behandelt die Rechtsverhältnisse aus Wechseln, Schecks und dem Valutageschäft, gewerbliche Geschäftsrechte und Verjährungsfristen. Daneben ist für alle wichtigen, vor Kriegsausbruch begründeten Privatrechtsverhältnisse zwischen Deutschen und Russen eine internationale Gerichtsbarkeit vereinbart, die den Zweck hat, Streitigkeiten aus diesen Rechtsverhältnissen möglichst rasch zu entscheiden und zugleich die dabei auftauchenden schwierigen Fragen des internationalen Rechtes nach einheitlichen Grundsätzen zu lösen. Diese Gerichtsbarkeit soll durch zwei internationale Gerichte mit dem Sitz in Berlin und Moskau ausgeübt werden, die sich aus je einem dänischen Präsidenten, sowie je einem deutschen und russischen Richter zusammensetzen und in erster und letzter Instanz entscheiden.

Deutschland.

Hindenburgs Zuversicht.

WTB. **Berlin,** 28. Aug. Amtlich. Auf ein Telegramm, das die Vaterlandspartei in Reichenberg im Vogtland an den Generalfeldmarschall von Hindenburg richtete mit der Bitte um ein Lebenszeichen, um den Gerüchten über den Gesundheitszustand des Feldmarschalls entgegentreten zu können, antwortete Hindenburg:

Bin Gott sei Dank kerngesund und sehe der Zukunft getrost entgegen.

Feldmarschall von Hindenburg.

WTB. **Berlin,** 29. Aug. Hindenburg hat auf das durch die Zeitungen bekannte Telegramm des auf der Reise durch Ostpreußen befindlichen Hauptausschusses des Abgeordnetenhauses geantwortet:

„Herzlichen Dank den Herren des Staatshaushaltsausschusses für das freundliche Gedenken. Wie der Wiederaufbau des verwüsteten Ostpreußen durch den Ansturm der Feinde nicht gehindert werden konnte, so wird auch Deutschlands wirtschaftliches Leben nach dem Kriege allen Gegnern zum Trotz neu erblühen."

Generalfeldmarschall von Hindenburg."

Die Umschulung der Kinder.

Berlin, 29. Aug. Nach einem eben erschienenen Erlaß des preußischen Unterrichtsministers soll in Erweiterung früherer Erlasse die Anmeldung eines Kindes durch den Vater zur Erziehung in einer anderen als der Konfession des Vaters als Nachweis des Einverständnisses genügen; ist der Vater an der Anmeldung verhindert, so genügt die Einschulung durch die Mutter. Der Schulleiter muß über die Erklärung einen schriftlichen Vermerk aufnehmen, über den er auch dem Kreisschulinspektor berichtet. Zur Umschulung eines Kindes, das bisher in der Religion des Vaters erzogen worden ist, genügt die Anmeldung durch die Mutter allein in der Regel nicht.

Die Gebührenverordnung für Aerzte und Zahnärzte ist dahin abgeändert worden, daß ab 1. September die Gebühren für ärztliche Behandlung um ca. 50 Prozent erhöht worden sind. Die Neuerung gilt bis zum Ablauf eines Jahres nach dem Zeitpunkt, zu welchem der Kriegszustand durch kaiserliche Verordnung (wie im Gesetz über Kriegszuschläge der Rechtsanwälte und der Gerichtsvollzieher) als beendet anzusehen sein wird. Die Erhöhung der Aerztegebühren ist in Bayern bereits vor einiger Zeit erfolgt.

Automobilunfall des Großherzogs von Oldenburg.

Oldenburg, 28. Aug. Das Automobil des Großherzogs von Oldenburg glitt auf der Fahrt von Oldenburg nach Rastede beim plötzlichen Ausweichen vor einem gefallenen Radfahrer auf der schlüpfrigen Landstraße seitwärts und prallte heftig auf. Dabei wurde der Fürst verletzt. Besinnungslos wurde er ins Garnisonslazarett gebracht, wo der Bruch von zwei bis drei Rippen festgestellt wurde. Später wurde der Großherzog im Krankenautomobil nach seiner Sommerresidenz in Rastede gebracht.

Kleine Nachrichten.

Amsterdam, 29. Aug. Zu dem Zwischenfall an der amerikanisch-mexikanischen Grenze wird aus Washington weiter gemeldet, daß das Schießen aufgehört habe. Der amerikanische General Holbrook sei mit dem Befehl an der Grenze betraut. Dem Vernehmen nach soll der Militärgouverneur des mexikanischen Grenzgebietes erscheinen, um im Namen Carranzas das tiefe Bedauern der mexikanischen Regierung auszudrücken.

WTB. **Konstantinopel,** 28. Aug. Stambul ist wieder von einem großen Brande heimgesucht worden, der am 27. August in der Mitte der Stadt, nahe dem alten Brandfelde, ausbrach. Ein starker Wind begünstigte die Ausbreitung, so daß gegen 250 Häuser vernichtet wurden. Der Sultan erschien mittags auf der Brandstätte. Um 2 Uhr nachmittags war der Brand bewältigt.

WTB. **Konstantinopel,** 28. Aug. Bei dem gestrigen großen Brande sind, den Blättern zufolge, über 1000 Häuser vernichtet worden. Die Zahl der Menschenopfer ist glücklicherweise sehr gering. Der Sultan hat 1000 Pfund für die Abgebrannten gespendet, ebenso viel für löschende Soldaten.

Krieg und Ernte.

Das Kriegsernährungsamt hat vor kurzem eine Uebersicht über die Ernte gegeben, die vernünftigerweise eher zurückhaltend als übertrieben hoffnungsfreudig ausgefallen ist. Indessen konnte doch als sicher festgestellt werden, daß wir auf vielen Gebieten in diesem Jahre besser dastehen als im Vorjahre. Diese Feststellung enthält aber zweifellos etwas sehr tröstliches, da wir schon im letzten Jahre weit bessere Ernteerträge hatten als im Jahre vorher. Im besonderen war bekanntlich die gute Kartoffelernte ein wesentlicher Rückhalt unserer Ernährung und die schreckliche Zeit der Kohlrüben haben wir im letzten Jahre nicht noch einmal durchzumachen gehabt. Für das Jahr 1918 wird also alles mindestens so gut sein wie im Vorjahre, in mancher Beziehung aber besser, besonders hinsichtlich unserer Fettversorgung. Im ganzen konnte bekannt gegeben werden, daß die Vorschätzungen den gesamten Ernteertrag um 10 bis 15 höher erscheinen lassen als im letzten Jahre. Wenn wir dazu wiederholen, daß die amtlichen Stellen mit gutem Recht ihre Voraussagung eher schlechter als übertrieben machen, so wird uns dies mit guten Hoffnungen in das kommende Wirtschaftsjahr hineingehen lassen.

Diese Aussicht und Zuversicht bedeutet für unsere Stimmung im Innern wie für unsere Kriegführung an den Fronten einen **wesentlichen Fortschritt.** Der Krieg ist der größte Wertvernichter der Welt und wo immer er die Möglichkeit läßt, neue Werte zu schaffen, oder zu vermehren, bekämpft er sich selbst am kräftigsten. In diesem Sinne ist die Aussicht auf eine gute Ernte eine wertvolle Sicherung des baldigen Friedens, denn je mehr Werte wir schaffen oder gegenüber der Wertvernichtung des Krieges aufrecht erhalten, desto stärker und kräftiger bleiben und werden wir. Das aber wieder heißt nichts anderes, als den Feinden, die uns vernichten wollen, besser widerstehen können und die Voraussetzungen des Sieges für uns stärken. Wir wissen ja auch gerade, wie sehr eine halbwegs erträgliche Ernährung nicht nur eine Notwendigkeit für die Erhaltung unserer körperlichen Kraft ist, sondern wie sehr sie ebenso unsere geistigen und moralischen Kräfte fördert. Der Aushungerungsplan der Entente war deshalb auch nicht nur körperlich gedacht, sondern sollte vor allem auch unsere Stimmung und unsere Moral untergraben. Eine gute Ernte ist aus all diesen Gründen, wie man oft gesagt hat, eine gewonnene große Schlacht. Diesen Sieg auf dem inneren wirtschaftlichen Kampffelde kann uns kein äußerer Feind nehmen, wir selbst aber können ihn nicht nur durch immer gesteigerte Arbeit vergrößern, sondern auch durch seine öffentliche Erörterung in große moralische Werte umsetzen. Dies ist in einer Zeit wie der jetzigen umso notwendiger, und kein Vaterlandsfreud sollte es unterlassen, wo immer er nur kann, gegenüber militärischen Schwierigkeiten und politischen Sorgen doch gerade auch auf die guten Aussichten unserer Ernte hinweisen.

Gewerbliche und landwirtschaftliche Genossenschaften.

Von den etwa 36 000 eingetragenen Genossenschaften im Deutschen Reich gehören rund 29 000, also der weitaus überwiegende Teil, der Landwirtschaft an. Den höchsten Teil darunter haben die ländlichen Spar- und Darlehnskassen, gegen 18 000 an der Zahl.

Ueber den neuesten Stand des Genossenschaftswesens berichtet das Königlich Preußische Statistische Landesamt in Nr. 26 der Statistischen Korrespondenz vom 12. Juli 1918. Von besonderen Interesse ist auch hier eine Unterscheidung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften im einzelnen. Danach gab es:

	landwirtschaftliche	gewerbliche
Kreditgenossenschaften	17 746	2 047
Rohstoffgenossenschaften	2 756	856
Werkgenossenschaften	2 118	340
Von diesen Elektrizitätsgenossenschaften	1 281	39
Magazingenossenschaften	608	130
Rohstoff- und Magezingenossenschaften	32	187
Produktionsgenossenschaften	4 092	1 029

Zu diesen Zahlen ist folgendes noch zu bemerken. Den landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften gehören nicht allein Landwirte, sondern auch zahlreiche Angehörige anderer Berufsstände als Mitglieder an. Auch befassen sich die landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften vielfach nicht allein mit Kredit-, sondern auch mit anderen Geschäften (gemeinsamer Bezug und Absatz). Der Hauptzweck der Rohstoffgenossenschaften ist der gemeinsame Bezug und vereinzelt auch der Absatz. Unter Werkgenossenschaften versteht man Dresch-, Dampfflug-, Maschinen-, Betriebs-, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserleitungsgenossenschaften. Die landwirtschaftlichen Produktivgenossenschaften sind hauptsächlich Molkereigenossenschaften (3440), dann Genossenschaften für den Bau und Vertrieb von Feld- und Gartenfrüchten (245), Winzervereine (200), Brennereien (191), sowie Schlacht-, Fischerei- u. Forstgenossenschaften (16).

Ferner gibt es noch Genossenschaften, wobei man die Gegenüberstellung zwischen landwirtschaftlichen und gewerblichen nicht vornehmen kann; sie sind entweder städtisch oder landwirtschaftlich. So gibt es Zuchtvieh- und Weidegenossenschaften (560), Konsumvereine (2277), Wohnungs- und Baugenossenschaften (1529), Wareneinkaufsvereine (493).

Die hohe Zahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften erklärt sich auch aus der großen Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe. Wir haben etwa 5,7 Millionen Landwirtschaftsbetriebe und nur etwas über 2 Millionen Betriebe in der Industrie. Die Mitgliederzahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften geht in die dritte Million. Danach wäre rund die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebsinhaber genossenschaftlich organisiert. Zu berücksichtigen ist jedoch, daß sich in dieser Zahl auch manche Nichtlandwirte befinden. und daß eine nicht geringe Anzahl Landwirte mehreren Genossenschaften angehören und daher mehrfach gezählt sind.

Westfalen und Rheinland.

* **Bottrock.** Alten Baumstümpfen soll man nicht trauen. Diesen Grundsatz hatte eine Frau aus der Bahnhofstraße nicht beobachtet, als sie ihrem neujährigen Sohn auf einem solchen alten Stumpf einen Starenkasten anbringen ließ und ihm zu dem Zweck die Leiter hielt. Plötzlich brach der Baum, der an der Wurzel morsch und faul war, am Boden ab und der Knabe stürzte mit dem Baum auf einen andern Baumstumpf, wobei er sich die Eingeweide zerriß. Die schwere Verletzung, die er sich vor den Augen der erschreckten Mutter zuzog, führten alsbald seinen Tod herbei.

* **Dortmund.** Zu zahlreichen **Vergiftungsfällen** infolge Genusses von Pferdefleisch kam es im benachbarten Kamen. Die Vergiftungserscheinungen sind anscheinend darauf zurückzuführen, daß ein in einem größeren Speditionsgeschäft notgeschlachtetes Pferd heimlich nach Kamen geschafft und dort an einen Pferdemetzger verkauft wurde. Bisher sind 5 Todesfälle und etwa 50 Erkrankungen bekannt geworden.

* **Siegen.** Stadtrat Pfeiffer hat der Stadt Siegen zum Gedenken seiner früh verstorbenen Tochter 100 000 Mark zur Verfügung gestellt, die der Säuglingsfürsorge dienen sollen.

* **Camp (Kr. Mörs).** Von dem Vaterländischen Hilfsdienst der höheren Schulen im Stadtbezirk Düsseldorf wurden am 1. Mai d. J. 20 Jungmannen nach hier überwiesen und in landwirtschaftliche Betriebe gebracht. Sie haben sich samt und sonders bestens bewährt und alle ihnen auferlegten Arbeiten mit Interesse und Fleiß verrichtet. Sie waren ein Muster für viele Altersgenossen. In der freien Zeit betätigten sie sich in der Jugendwehr. Sie scheiden in den nächsten Tagen von hier, um ihren weiteren Studien obliegen zu können oder auch aus dem Heimatheere in die Front versetzt zu werden.

* **Salzuflen.** Von einem eigenartigen Erlebnis berichtet ein Feldgrauer: Sitzt da mit ihm im Eisenbahnabteil eine Zigeunerin, die erklärt, daß der Krieg spätestens anfangs Oktober zu Ende geht. Dem darob sich erhebenden ungläubigen Lächeln tritt die Tochter der Puszta mit dem Bemerken entgegen, daß der Kriegsschluß zu der angebenen Zeit so sicher eintreten werde, wie ihre Prophezeiung, daß sie einen Toten im Zuge haben würden, ehe die vierte Station erreicht wäre. In der Tat sank nicht lange danach in einem benachbarten Abteil eine Frau, vom Schlage getroffen, tot nieder, was natürlich großes Aufsehen hervorrief. Trotz alledem weit entfernt, dem Aberglauben zu huldigen, hätte man doch nichts dagegen, wenn die Prophezeiung der Zigeunerin zuträfe.

* **Aachen.** Nach den schlechten Erfahrungen mit der Kartoffelüberwinterung baut die Stadt jetzt eine Kartoffelhalle auf dem freien Platze am Pontwall, die zur Einlagerung von 50 000 Zentnern Kartoffeln dienen und etwa 170 000 Mark kosten wird. Die vorgesehene Lagerung ermöglicht eine fortwährende Kontrolle über die Beschaffenheit der Vorräte, so daß Schäden beseitigt werden können. Wenn sich die Neuerung bewährt, sollen im nächsten Jahre noch mehr solcher Hallen gebaut werden.

Aus der Heimat.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten

Landwehrmann Joh. Holten, Landw.-Inf.-Regt. 382, Hochfeld, Knufhachstraße 1, der Landsturmm. Joh. Heitkamp, Scheibenstraße, und Musketier Joh. Heidmann, zurzeit in englischer Gefangenschaft, von hier, Kampstraße.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe

ist dem Obermeister Biettelberger, dem Werkmeister Bartz und der Reißerin Schevers verliehen worden.

Unsere Sammlungen.

Für blinde Krieger: Skatgesellschaft Kaffee Kaisereck 50.00 M, N. N. 5.00 M, N. N. 5.00 M, N. N. 1.00 Mark. N. N. 1.00 Mark.

Bezugsscheine für Gewerbetreibende

werden bekanntlich durch den Bund der Bezugsvereinigungen deutscher Gewerbezweige vermittelt und müssen durch ihn angemeldet werden. Die Anmeldescheine für die Monate Oktober, November und Dezember 1918 sind für den Kreis Borken bei der Ortsstelle Bocholt (J. Remmen, Nordstraße 33,) in der Zeit vom 1.—15. September abzuholen und auszufüllen. Säumige setzen sich der Gefahr aus, nichts zugeteilt zu erhalten.

Die holländische Tabakernte

hat in mehreren Bezirken begonnen und fällt der Beschaffenheit wie der Menge nach gut aus.

Schweinehaltungsverträge.

Die Zahl der bisher getätigten Abschlüsse von Schweinehaltungsverträgen hat den berechtigten Erwartungen nicht entsprochen. Auf Veranlassung des Landesfleischamtes wir daher nochmals darauf hingewiesen, daß die Versorgung der Truppen und der Zivilbevölkerung mit Fleisch es dringend erforderlich macht, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Erfassung der Schweine durchzuführen. Insbesondere wird die Voranmeldung der zur Hausschlachtung aufgestellten Tiere demnächst angeordnet werden, um so im Anschluß an die Viehzählung einen Ueberblick über die verfügbaren Schweine zu erhalten. Es kann deshalb den dafür in Frage kommenden Viehhaltern nur wiederholt geraten werden, Haltungsverträge abzuschließen. Zur Aufklärung wird daher nochmals angeführt: Die Landwirte sind berechtigt, alle in ihrem Besitz befindlichen Schweine, die sie nicht als Haushaltungs- und Zuchtschweine behalten oder schon als Absatzferkel weiterverkaufen wollen, ohne Rücksicht auf Alter und Gewicht für eine spätere Abgabe zu Schlachtzwecken bis zum 1. September d. Js. anzumelden und sich so für den Fall eines künftigen Rückgriffs der mit der Viehaufbringung befaßten Stellen auf diese Schweine den Vertragspreis von 130 Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht (und einen Stückzuschlag von 35.00 Mark, wenn der Abruf vor dem 30. November dieses Jahres erfolgt) gegenüber dem sonst geltenden Höchstpreise von nur 75 Mark zu sichern.

Gebührnisse bei Entlassung aus dem Heere.

Bei Beurlaubung zur Aufnahme der Arbeit im Zivilberuf bis zur Beendigung des Entlassungsverfahrens ist an Mannschaften des Heeres und der Marine die **inmobile Löhnung** solange zu bezahlen, bis die Entlassung ausgesprochen ist. Das bezieht sich aber nur auf solche Manschaften, für die das Entlassungsverfahren wegen Dienstunbrauchbarkeit eingeleitet ist. Mannschaften, die auf Grund eines Antrages auf Beurlaubung von mehr als einmonatiger Dauer entlassen werden sollen, sind überhaupt nicht zu beurlauben, sondern einstweilen zu entlassen, womit dann mit dem Ende des laufenden Monatsdrittels, jeder Anspruch auf Gebührnisse in Wegfall kommt.

Ueber die Zukunft der deutschen Unteroffiziere

heißt es in einem Briefe des preußischen Kriegsministeriums an den Abg. Dr. Müller-Meiningen vom 12. August: Dem vorgetragenen Wunsche nach einer Aenderung der Gesetzgebung betreffend die **Zivilversorgung** der Unteroffiziere näher zu treten, liegt keine Veranlassung vor. Nach § 17 des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom 31. Mai 1906 kann den Unteroffizieren und Gemeinen, die nicht zu den Kapitulanten gehören, auf ihren Antrag neben der Rete ein Anstellungsschein für den Unterbeamtendienst verliehen werden, wenn sie zum Beamten würdig und brauchbar erscheinen. Ihnen kann ferner nach § 10, Ziffer 107 der Anstellungsgrundsätze vom 20. Juli 1907 eine den Militäranwärtern vorbehaltene Stelle verliehen werden, wenn ein besonderes dienstliches Interesse dafür geltend zu machen ist. Eine weitergehende Berücksichtigung der Nichtkapitulanten bei den vorbehaltenen Stellen ließe sich schon in Anbetracht der verfügbaren Stellen nicht rechtfertigen. Die Unteroffiziere, die nicht Kapitulanten sind, werden also, soweit sie nicht nach vorstehenden Bestimmungen eine vorbehaltene oder auf Grund besonderer Befähigung eine der nicht vorbehaltenen Stellen des Staats- oder Gemeindedienstes erlangen, in private Berufe zurückkehren müssen. Es wird indessen erwogen, ob es möglich ist, Unteroffizieren bei ihrem Rücktritt in das bürgerliche Leben in Beratung und Stellenvermittelungen in geeigneten Fällen eine ihre gehobene Stellung berücksichtigende besondere Berufsfürsorge zuteil werden zu lassen.

Neueste Telegramme.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. **Berlin,** 30. Aug. Amtlich. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere Unterseeboote

16 500 Br.-Reg.-To.

versenkt, darunter im Artilleriegefecht eine U-Bootfalle in Gestalt eines Seglers.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. August. Amtlich.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Böhn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys und nördlich der Scarpe.

Südöstlich von Arras wurden Infanterie und Panzerwagen des Feindes beim Anmarsch auf das Schlachtfeld von Artillerie und Schlachtfliegern wirksam gefaßt. Gegen Mittag nahm der Feind seine Angriffe wieder auf. Ihr Schwerpunkt lag südlich der Straße Arras-Cambrai. Den auf Oberisy und von Fontaine heraus und gegen Hendecourt mehrfach anstürmenden Feind schlugen wir im harten Kampf zurück. Weiter südlich drang der Engländer in Bullecourt und Riencourt ein. In dem Grabengewirr und Trichterfelde früherer Schlachten spielten sich hier erbitterte Kämpfe ab. Riencourt wurde dem Feinde wieder entrissen. Auch der Ostteil von Bullecourt wurde wieder genommen. Am Nachmittag dehnte der Feind seine Angriffe bis nordöstlich von Bapaume aus. Sie brachen meist schon in unserem Feuer zusammen. Aus St. Leger und Morn heraus griff er fünfmal vergeblich an. Zahlreiche Panzerwagen wurden vernichtet. Nördlich der Somme haben wir in Verbindung mit den südlich des Flusses durchgeführten Bewegungen die Verteidigung in die Linie östlich von Bapaume und nördwestlich von Peronne verlegt. Der Feind ist gestern zögernd über Bapaume-Comblai-Maurepas gefolgt.

Zwischen Peronne und der Oise Infanteriegefechte auf dem Westufer der Somme und des Kanals. Starke Angriffe des Feindes südwestlich von Nesle und aus Noyon heraus geführt, gegen unsere neuen Linien nordöstlich der Stadt wurden abgewiesen.

An der Ailette faßte der Franzose westlich von Folenbray in geringer Tiefe auf dem östlichen Ufer Fuß.

Zwischen Ailette u. Aisne nahm er im Verein mit Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Zwischen Pont St. Mard und Chavigny stürmte er seit dem frühen Morgen gegen unsere Linien an. Die Panzerwagen führten immer wieder von neuem die dichten Angriffswellen der Infanterie vor. **Magdeburgische, hannoversche, thüringische und Garderegimenter brachten die mit doppelter Uebermacht geführten schweren Angriffe des Feindes völlig zum Scheitern. 72 Panzerwagen wurden zerschossen. Unteroffizier Cropmeier, Gefreiter Manske und Schlottau von der ersten Maschinengewehrkompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß haben gemeinsam 5 Panzerwagen zerstört. Der Franzose hat hier gestern eine schwere Niederlage erlitten. Seine Verluste sind ungewöhnlich hoch. Wir machten Gefangene von 10 verschiedenen Divisionen.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 1. September 1918.
(Schutzengelfest).

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 und 4 Uhr Andacht zu den hl. Schutzengeln und Bittandacht. In den Bauernschaften ist Christenlehre. Die Kommunionknaben, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.

St. Agnes (Hospital). 7.15 Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht.

Liebfrauen. ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Andacht zu Ehren der heil. Schutzengel. — In Stenern ist Christenlehre. Die Kommunionknaben der Schule Altstadt haben am Sonntag 7,15 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Bittandacht. In den Bauernschaften ist Christenlehre. Die Kommunionknaben, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag ½7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. ½7 Uhr hl. Messe; gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mädchenklassen zu Rhede. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. Collekte für unsere eigenen kirchl. Bedürfnisse. ½3 Uhr Bittandacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht. Freitag wird zu Ehren des heil. Herzens Jesu von 6 bis 9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. Am Herz-Jesu-Freitag ist das Allerheiligste von 6,30 bis 8,30 Uhr zur Anbetung ausgesetzt. — Beichtgelegenheit ist Donnerstag von 6 Uhr an und Freitag früh. Am Freitag ist nachmittags 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

St. Joseph. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) ist das Allerheiligste von 6 bis ½8 Uhr zur Anbetung ausgesetzt; Donnerstag abend 6 Uhr ist Gelegenheit zum Beichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Anholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag nachm. 3 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Die Exerzitien
für **Jungfrauen**
im Marienlyzeum beginnen am 1. September **abends 6 Uhr.**

Tüchtiges, erfahrenes
Küchenmädchen
sucht zum 1. Oktober oder später Stellung in kleinem, ruhigem Haushalt.
Näheres Geschäftsstelle.

Für die Ferien ein
Schulmädchen
für ganze Tage gesucht.
Frau Thea Reuß,
Ostermarkt 39.

Landwirtssohn,
militärfrei, der in allen Fächern der Landwirtschaft erfahren ist, sucht zum 1. oder 15. Oktober
Stellung.
Näheres Geschäftsstelle.

Gesucht wird ein ordentl. ehrlicher
Junge
zum Austragen einer Zeitschrift, einmal wöchentlich.
Zu erfragen
Kronenstr. 5.

Wohnhaus
am Bahnhof für kleineren Beamten oder Arbeiter geeignet, preiswert für 7000 M. zu verkaufen.

Gemüse und Obst
in den größten und kleinsten Mengen kauft
Louis Goedhardt,
Nordstraße 26.

Eine Stiften-Dreschmaschine
mit Göpel zu verkaufen.
Heinr. Berning,
Hamminkeln.

Käselab und -Farbe
noch in **bester Qualität** vorrätig.
Apotheke Ringenberg.

Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 15. August 1918 auf Grund des § 1 der Verordnung über die Verfütterung von Hafer und Gerste vom 30. Juli 1918 bestimme ich hiermit folgendes:

Die nach der vorstehend genannten Bekanntmachung bei den Ortsbehörden bis 15. September 1918 zu stellenden Anträge auf Bewilligung der Haferzulage von 4 Pfund täglich für **schwer**arbeitende Zugpferde sind **bis spätestens 5. September 1918** bei den Ortsbehörden zu stellen.

Bis zum gleichen Zeitpunkt ist den Ortsbehörden die Anzahl der gedeckten Zuchtsauen anzuzeigen.

Später eingehende Anzeigen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Borken, den 28. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Borken.

Bekanntmachung.

betr. die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1918.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz vom 26. 6. 16 und des § 92 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetze vom 26. 7. 18 werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatze verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in Bocholt aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918 bis spätestens 10. September d. Js. der unterzeichneten Steuerstelle Verwaltungsgebäude Gasthausplatz, Zimmer 3, schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung an die Stadtkasse Bocholt einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb.

Beläuft sich der **Jahresumsatz** innerhalb des Kalenderjahres 1918 voraussichtlich auf nicht mehr als 3000 M, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

In diesem Falle empfiehlt es sich jedoch zur Vermeidung von Erinnerungen, eine die Nichteinreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Die Abgabepflicht für Zahlungen und Lieferungen von Gegenständen der in der Bekanntmachung des Reichskanzlers über Sicherung einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände vom 2. Mai 1918 bezeichneten Art auf Grund des Warenumsatzstempelgesetzes besteht nur bis zum 5. Mai 1918. Von diesem Zeitpunkte ab ist die neue Umsatzsteuerpflicht gem. dem Umsatzsteuergesetze und zwar zunächst für den Steuerzeitraum 5. Mai bis 31. Juli 1918, dann für jeden Monat eingeführt, worüber noch besondere Aufforderung zur Anmeldung des Umsatzes und Erstattung der Steuer abzuwarten bleibt.

Wer der ihm obliegenden Anmeldeverpflichtung zuwider handelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 bis 30 000 M ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsvordrucke nicht zugegangen sind.

Bocholt, den 27. August 1918.

Warenumsatzstempelamt der Stadt Bocholt.

Trauerbriefe
Totenzettel
Danksagungskarten

J. & A. Temming, Bocholt.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Wasserschau für den Gemeindebezirk Dingden findet am Mittwoch, dem 11. September d. Js. statt und zwar wie folgt:

1. **Kühningsbach.**
Anfangend 8½ Uhr vormittags an der Kühningsmühle.
2. **Bruchgosse.**
Anfangend 10½ Uhr vormittags von der Ringenberger Grenze.
3. **Mumbecker Bach.**
Anfangend 3½ Uhr nachmittags von der Mühle abwärts.
4. **Bettingsbach.**
Anfangend 5 Uhr nachmittags von der kleinen Issel aufwärts.

Dingden, den 27. August 1918.

Der Amtmann: Vrede.

Bekanntmachung.

Die Gemüse- und Obstablieferung für die Stadt Bocholt findet auch während der Ferien in der gewohnten Weise statt. Die Schulkinder mögen daher an den für die einzelnen Gemeinden festgesetzten Tagen die abzuliefernden Sachen, wie bisher, zur Schule bringen.

Während der Ferien ist für Vardingholt I und II nur eine Sammelstelle und zwar an der alten Schule.

Ablieferungstage:
Montags ½8 Uhr Vardingholt,
Dienstags ½8 Uhr Crommert.

Rhede, den 31. August 1918.

Krenzer, Pfarrer.

Oelsaat.

Die Annahme der geernteten Oelsaat des Amtes Rhede findet statt von Montag, 2. Sept., bis Samstag, 7. Sept., an meinem Hause in Borken.

A. Kampmann.

Am 2. Sept., nachmittags 5 Uhr,
werden zu **Haus Kortenhorn in Stenern**
20 Hämmel, Schafe und Lämmer
zum Mästen öffentlich meistbietend verkauft.
Verwalter Lagemann.

Da eine Erhöhung des Preises für Heu angeordnet ist, so wollen die Landwirte der Gemeinden Büngern und Vardingholt die Gelder für das im Juli gelieferte Heu am Sonntag, dem 1. Sept. morgens von 7—12 Uhr in meiner Wohnung abholen.
Theod. Rössing.

Der behördlich genehmigte Mohr'sche
Fleischextrakt-Ersatz „Ohsena"
gibt allen Speisen einen kräftigen **Fleischgeschmack** und ist deshalb an allen fleischlosen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dosen ¼ Pfund netto Mk. 5.25, ½ Pfund Mk. 2.90, ¼ Pfund Mk. 1.60. „Ohsena" ist unbeschränkt haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich.

Apollo-Theater.

Spielplan
Samstag und Sonntag.

1.
Aus der Phantomas Detektiv-Serie.
Die Glocken der Katharinenkirche
Großes und spannendes Detektiv-Schauspiel in 4 Akten von Marg. Lindau-Schulz.
Regie Adolf Gärtner.
Rolf Loer als Detektiv Phantomas.

2.
Aus der Hedda Vernon-Serie
Der Uebel größtes aber ist die Schuld.
Ergreifendes Filmdrama in 4 Akten.
Verfaßt und inszeniert von Ruth Goetz,
Regie Hubert Moest.
In der Hauptrolle die beliebte erste Darstellerin **Hedda Vernon.**

Als Einlage:
3.
Der Dorftroddel.
Lustspiel in 2. Akten.

Arbeiter
finden dauernd Beschäftigung.
Heinrich Timm,
Oberhausen (Rhld.)
Essener Straße Nr. 128.

Neoferrol.
(Gesetzl. geschützt.)
Neoferrol ein bewährtes Hausmittel bei Bleichsucht, Blutarmut, Körper- und Nervenschwäche nach schwerem Wochenbett und nach allen erschöpfenden Krankheiten. Guter Geschmack. Sehr bekömmlich.
Neoferrol in allen Apotheken erhältlich. In Pillenform = 1 Glasröhre (60 Pillen) Mk. 2.50.
Hauptniederlage in Deutschland:
Adler-Apotheke in Ottweiler, Bez. Trier.
Versand portofrei. Karte genügt.
Fabrikant: Chem. Fabrik Apoth. Joh. Fritz Neuhaus, Ottweiler, Bez. Trier.

Stoff-Farben
zum Selbstfärben stets vorrätig.
Apotheke Ringenberg.

Wie ein Wunder
beseitigt
San.-Rat Dr. Stahls **Haussalbe**
jeden Hautausschlag, Flechten, Hautjucken, besond. **Beinschäden, Krampfadern**
der Frauen u. dergl.
Orig.-Dosen zu Mk. 2.25, 4.25 und 7.50 versendet
Elefanten-Apotheke,
Berlin, Leipzigerstr. 74 (a. Dönhofplatz).

Pappeln
von 15 cm D. aufwärts,
Buchen
von 15—18 cm D. aufwärts verkauft und übernimmt Lieferungen für 18 bis 19 in festen Verträgen
Jean Müller, Holzhandlg.
Langenfeld (Rhld.).



Radfahren
m. „Heros" Reifenerf. erlaubt
Paßt auf jed. Rad. Glänzend beurteilt: Die Bereifungen sind sehr befriedigend ausgefallen. S. St. i. H. Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden. F. W. i. D. usw. Preis 1 Paar 16 M. u. Porto Verp. Nachn. 1 M. Vertr. ges. Prosp. grat.
„Heros" G. m. b. H.
Berlin A 581, Taubenstr. 31.

PIANO
Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4 (beim Nordwall).

Mucki
bester Fliegentöter wieder vorrätig.
Apotheke Ringenberg.

Ehren-Tafel.

Auf dem Felde der Ehre fielen aus der Stadt Bocholt und dem Amte Liedern-Werth:

Alfs Jos., Bocholt, Landsturmm.,
Barten Lorenz, Bocholt, Landsturmm., Eis. Kreuz,
Böggering Herm., Lowick, Kanonier,
Biermann Bern., Bocholt, Landsturmm.,
Bongert Wilh., Bocholt, Musketier,
Barten Lorenz, Bocholt, Schütze,
Bölting Jos., Bocholt, Musketier,
Baumann Gottfr., Bocholt, Musketier,
Blümer Peter, Bocholt, Landsturmm.,
Bruckteg Hermann, Bocholt, Musketier, Eis. Kreuz,
Böing Joh., Stenern, Grenad., E. Kreuz,
Dünkelmann Wd., Bocholt, Gefreiter,
Deipenbrock Karl, Bocholt, Vize-Feldw. u. Offiz.-Aspirant, Eis. Kreuz,
Döink Jos., Bocholt,
Dunker W., Bocholt, O.-Gefr., E. Kreuz,
Dalk Heinr., Bocholt, San.-Sergeant,
Empting Ferd., Bocholt, Kanonier,
Everding Heinr., Bocholt, Musketier,
Engenhorst Wilh., Mussum, Landsturm.,
Feldhaus Christian, Bocholt, Gefreiter, Eis. Kreuz.,
Feldhaar Jos., Bocholt, Landsturmm.,
Farwick Bern., Bocholt, Gefr., E. Kreuz,
Flür B., Bocholt, V.-Feldw., E. Kreuz,
Gebbing Heinr., Liedern, Grenadier, Eis. Kreuz,
Geuting Eduard, Bocholt, Musketier,
Giesbers B., Mussum, Gefr., E. Kreuz,
Giessing Franz, Bocholt, Landsturmm.,
Hochrath Ant., Bocholt, Vize-Feldwebel, Eis. Kreuz,
Heidinger Bern., Bocholt, Landsturmm., Eis. Kreuz,
Heisterkamp Joh., Lowick, Gefr., E. Kr.,
Herzog Ernst, Bocholt, Musketier E. Kr.,
Henke Johannes, Bocholt, Unteroffizier, Eis. Kreuz,
Just Ant., Bocholt, Kanonier,
Kleinkes Pet., Bocholt, Landsturmm., Eis. Kreuz,
Kosthorst Gerh., Mussum, Grenadier,
Kohl Karl Joh., Bocholt, Kanonier,
Linpinsel Hub., Oberlehrer, Bocholt, Unteroffizier,
Lück Joh., Stenern, Sanitäter,
Leich Karl, Vol.-Serg., Bocholt, Vize-Feldwebel, Eis. Kreuz,
Lechtenberg Wilh., Mussum, Musketier,
Mailand Franz, Bocholt, Musketier,
Mertens Franz, Suderwick, Wehrmann,
Meckelholt Herm., Bocholt, Schütze,
Mölders Felix, Bocholt, Musketier, Eis. Kreuz,
Moddenborg Ignatz, Bocholt, Füsilier, Eis. Kreuz,
Ostendorp Herm., Bocholt, Musketier,
Ostendorp Wilh., Hemden, Musketier, Eis. Kreuz,
Ostendorp Heinr., Bocholt, Grenadier, Eis. Kreuz,
Puhe Wilh., Bocholt, Musketier, E. Krz.,
Paus Heinr., Bocholt, Landsturmm.,
Reygers Karl, Bocholt, Leutnant d. R. u. Komp.-Führer,
Rickert Bernh., Bocholt, Musketier, Eis. Kreuz,
Reinert Bernh., Bocholt, Musketier,
Siebe Wilh, Bocholt, Musketier, Eis. Kreuz,
Schaffeld Ant., Lowick, Musketier, Eis. Kreuz,
Stewerding Wilh., Bocholt, Gefreiter, Eis. Kreuz,
Stenneken Heinr., Bocholt, Ers.-Res.,
Sonders Bernh., Spork, Musketier, Eis. Kreuz,
Scherer Heinr., Bocholt, Gefr., Eis. Krz.,
Schmeink Hein., Bocholt, Gefr., Eis. Krz.,
Stelldermann Joh., Bocholt, Schütze, Eis. Kreuz,
Schmeink Wilh., Mussum, Gfr., Eis. Krz.,
Schlatt Wilh., Bocholt, Serg., Eis. Krz.,
Schaffeld Heinr., Bocholt, San.-Unteroff., Eis. Kreuz,
Spandern Alois, Bocholt, Serg., E. Krz.,
Terörde gent. Klaus Aug., Bocholt Gefr., Eis. Kreuz,
Tenbrink Gerh., Bocholt, Schütze,
Uhlenbrock Bernh., Bocholt, Gefreiter, Eis. Kreuz,
Venderbosch Friedr., Bocholt, Obergefr., Eis. Kreuz,
van Geldern Wilh., Bocholt, Pionier, Eis. Kreuz,
Wildör Eugen, Bocholt, Grenadier,
Wegener Bernh., Bocholt, Füsilier,
Wilting Joh., Bocholt, Gefr., Eis. Kreuz,
Wink Karl, Bocholt, Gefreiter,
Wüpping Wilh., Liedern, Schütze,

Aufgestellt vom Vorstande der vereinigten Kriegervereine der Stadt Bocholt.

Die
Borrom.-Bibliothek Liebfrauen
ist wieder geöffnet.

V. w. V.
Kriegsbeschädigter f. d. D. Reich, Ortsgruppe Bocholt.

Sonntag, 1. Sept. dss. J., vorm. 11 Uhr im Bürgerkrug:

Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

V. w. V.
Kriegsbeschädigter f. d. D. Reich.
Ortsgruppe Bocholt.

Einladung.

Sämtliche Kriegsbeschädigte von Rhede und Umgegend werden zu einer Versammlung zwecks Gründung einer Zahlstelle am **Sonntag, dem 1. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr** im Saale des Herrn **Wilh. Deitmer, Hohestraße,** freundlichst eingeladen.

Freunde und Gönner der Vereinigung sind ebenfalls herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Ev. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 1. September, nachmittags 5 Uhr:

Monats-Versammlung

in „Stadt Münster".

Der Vorstand.

Kaninchenzucht-Verein.

Sonntag, den 1. September, punkt 11 Uhr:

Versammlung.

Ausgabe der Anmeldebogen zur Ausstellung.

Die Mitglieder der Ausstellungs-Kommissionen werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Korsetts
nach Maß gearbeitet,
in Ersatz und
Friedenswaren.
Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.
Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Eine Kriegerfrau sucht einen gut erhaltenen
Kinderwagen
zu kaufen.
Frau Heinr. Hesselmann,
Eintrachtstraße 89.

Ein Damen-Fahrrad
zu verkaufen.
W. Hövener,
Eintrachtstr. 4.

Eine gelbe
Reitsatteldecke
von Ströting-Honsel bis nach Liedern **verloren.**
Gegen Belohn. abzugeben b. Wwe. Bernh. Brömmling, Liedern 43

Am Mittwoch abend eine
Brieftasche
mit Photographien und Urlaubschein **verloren.**
Abzugeben
Feldstraße 36.

Eine schwarze
Brieftasche
(Inhalt Militärpapiere) **verloren.** Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres Geschäftsstelle.

Trauring verloren.
Gegen Belohn. abzugeben

Bernhard Wöhle
Karola Wöhle
geb. Steingaß
Vermählte.

Bocholt — Düsseldorf-Unterrath
den 31. August 1918.

Statt besonderer Anzeige.

Willy Becker
Elisabeth Becker
geb. Kraemer
Vermählte.

Bocholt i. W., Trier,
z. Z. Godesberg a. Rh., Viktoriastr. 29,
den 31. August 1918.

Gras-Verkauf.

Am Montag, dem 2. September, vormittags um 11 Uhr, läßt Herr Vorsteher te Beest den
2. Grasschnitt
auf dem Gute Rodespicker bei Suderwick
an Ort und Stelle meistbietend verkaufen.

Aloys Pottmeyer.

Heugras-Verkauf im Anholter Bruch
Gemeinde Gendringen (Holland)
Dienstag, den 3. Sept. 1918, vormittags 9 Uhr,
in der Gastwirtschaft August Jansen in Suderwick
Anholt, den 28. August 1918.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Heugras-Verkauf in Anholt.

Am Mittwoch, dem 4. September 1918, vormittags 9 Uhr,
wird in der Gastwirtschaft Huyink in Anholt
das Heugras im Hagen und in den Gohrweierweiden
verkauft.
Anholt, den 23. August 1918.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Hilfsarbeiter
für Lager u. Packkammer gesucht.

PIANO
(gebraucht) zu kaufen ges. Offerten mit Preis an Fritz Köster, Hagen.

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß in den letzten Kämpfen an der Somme mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Kaufmann
Georg Onstein
San.-Sergeant in einem Fußartl.-Batl., Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

am 15. August 1918 im 30. Lebensjahre den Heldentod fand, nachdem er seit Anfang des Krieges in treuer Pflichterfüllung seine Dienste dem Vaterlande gewidmet hat.

Wir bitten, des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

In tiefem Schmerz:
Frau Georg Onstein
Lisbeth geb. Böhm
Familie J. Onstein.

Stralsund, Bocholt, westlicher Kriegsschauplatz, Hamborn, Osterode (Lazarett) und Neuenburg, den 28. August 1918.

Das feierliche Seelenamt findet am Dienstag, 3. Sept., morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. **Postscheck-Konto Köln 11866.**

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) Jahresmiete 3 Mark.

Plomben - Zahnziehen
Spezial-Laboratorium
für nur feinsten Zahnersatz
Sprechstunden 9—12, 2—6 Uhr,
Telefon 314.
Zahn-Praxis Bohne
Ravardistraße,
(früher Herr Zahnarzt Brünemann)

Für Damen und Herren
beginnen Anfang September neue Kurse
in Schönschreiben, Deutsch, kaufm. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Wechsellehre, Korrespondenz, einf., dopp., amerik., gewerbl. und landwirtschaftl. Buchführung usw.
Ausbildung zum Kontoristen, Maschinenschreiber, Stenographen, Kassierer, Lageristen, Buchhalter; zur Kontoristin, Stenotypistin, Kassiererin, Maschinenschreiberin, Buchhalterin usw.
Separate Unterrichtsräume. Erstklass Schreibmaschinen.
Jeder Schüler wird einzeln unterrichtet.
Gefl. Anmeldungen werden Dienstags und Donnerstags von 10 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm. entgegengenommen.
Honorar sehr mäßig.
Illian's Kaufm. Privat-Schule
Bocholt, Neustraße 15.

Petkuser Saatroggen
in anerkannt vorzügl. Qualität
habe gegen Saatkarte abzugeben. Zwecks rechtzeitiger Belieferung wolle man schon jetzt bestellen und Saatkarten beantragen.
Wwe. Heinrich Wolbring.
Mussum.

Bekanntmachung.

Die Landwirte werden dringend ersucht, ihren Ölsamen vom 1.—6. September bei mir abzuliefern.

Bocholt, den 29. August 1918.

B. Rütten,
Kommissionär für Ölgetreide.

Einige kräftige
Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung.
Scharmann & Co.

Tüchtiger
Betriebsschlosser
gesucht.
Stern & Loewenstein